



29. September 2010

Neue Mittelstufenschule in Hessen

Stellungnahme
des Landeselternbeirats von Hessen

Der Landeselternbeirat von Hessen steht der Einführung der neuen „Mittelstufenschule“ in Hessen sehr skeptisch gegenüber.

Das Konzept der Mittelstufenschule ist ein freiwilliges Angebot, das sich zunächst an verbundene Haupt-/Realschulen richtet.

Diese „neue“ Schulform löst nicht die bestehenden Probleme des gegliederten Schulwesens, ganz besonders nicht die Probleme von sinkenden Schülerzahlen und teilweise nicht „ausbildbaren“ Schülerinnen und Schüler.

Die allgemeine Bildung jedes einzelnen Schülers / Schülerin muss bestmöglich gefördert werden.

Die Mittelstufenschule gliedert sich in eine „Aufbaustufe“ in den Jahrgangsstufen 5 bis 7 und gabelt sich anschließend in einen praxisorientierten Bildungsgang (Jahrgangsstufe 8-9/10) und einen mittleren Bildungsgang (Jahrgangsstufe 8-10).

Bei einer Zusammenlegung von Haupt- und Realschule ist eine Klassenstärke von geplanten 27 Schülern aus unserer Sicht viel zu groß.

Gerade der Rückgang der Schülerzahlen allgemein bietet doch nun die Möglichkeit der Individualisierung von Lernprozessen in kleineren Klassen. Auch ist die Zusammenarbeit der Mittelstufenschule mit den berufsbildenden Schulen und den entsprechenden Betrieben, aus den uns vorliegenden Informationen, nicht sichergestellt.

Schon heute haben Hauptschulen Probleme, geeignete Betriebe und/oder berufsbildende Schulen als Kooperationspartner zu finden.

Gibt es genügend zertifizierte Betriebe, die die Aus- und Weiterbildung unserer Kinder übernehmen und sicherstellen?

In der 7. Klasse findet die „Kompetenzfeststellung“ für jede/n Schüler/in statt, der die Aufteilung in Haupt- und Realschule festlegt.

Die Eltern haben hierbei keinerlei Mitbestimmung mehr.

Es findet eine Reduzierung des allgemeinbildenden Unterrichts zugunsten einer Vorbereitung auf die Berufsausbildung statt, auch beim mittleren Bildungsgang. Der bisher wenigstens theoretisch noch mögliche Übergang auf weiterführende allgemeinbildende Schulen wird dadurch erschwert oder gar versperrt.

Es gibt noch einen weiteren Punkt, der aus unserer Sicht, zu einer Einschränkung von individuellen Möglichkeiten führt.

Durch die vor Ort ansässigen Berufs- und berufsbildenden Schulen stehen den Kindern auch jeweils nur diese angebotenen Berufe zur Verfügung.

Wir Eltern in Hessen stehen neuen Ideen und Konzepten, die unsere Schülerinnen und Schüler fordern und fördern immer aufgeschlossen gegenüber. Die Erfahrung zeigt aber, dass Neuerungen der guten Vorbereitung bedürfen und auch mit allen Betroffenen im Vorfeld gut abgestimmt sein müssten.

Die neue Mittelstufenschule soll die Schule der Zukunft werden und hat sich einiges an bestehenden Systemen abgeschaut, so z.B. die SchuB-Klassen, die an einigen Hauptschulen gebildet wurden und durchweg sehr gute Erfolge erzielen. Dies sind Klassen, die mit Betrieben zusammenarbeiten.

Diese SchuB-Klassen arbeiten im Moment mit 12 – maximal 15 Schülerinnen und Schülern. Diese wiederum werden sehr intensiv durch Lehrer und Schulsozialarbeit betreut. Der Erfolg dieses Systems liegt in kleinen Klassengrößen und einer sehr gezielten intensiven schulischen Betreuung.

Das Modell der Mittelstufenschule ist jedoch eine Abkehr hiervon. Klassengrößen von 27 Schülern in Klasse 5 und von 20 Schülern in Klasse 8 (Hauptschule) ist ein Sparmodell.